

Digitale Mozart-Edition / Digital Mozart Edition

Träger: Internationale Stiftung Mozarteum (Salzburg), Packard Humanities Institute (Los Altos/CA)

Sitz: Internationale Stiftung Mozarteum, Schwarzstr. 26, A-5020 Salzburg, Österreich

Projektleiter: Dr. Ulrich Leisinger

Mitarbeiter: Mag. Franz Kelnreiter, Dr. Christoph Großpietsch

Advisory Committee: Dr. Friedrich Gehmacher (Salzburg, Praeses); Prof. Dr. Ulrich Konrad (Würzburg); Johannes Graf von Moy (Anif); Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Wolff (Cambridge/MA); Dr. David W. Packard (Los Altos/CA).

Kontakt: leisinger@mozarteum.at

Info: <http://www.mozarteum.at> bzw. <http://dme.mozarteum.at> (ab 12. Dez. 2006)

I. Das Projekt und seine Voraussetzungen¹

Die *Digitale Mozart-Edition* (DME) beabsichtigt, das Schaffen von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) für jedermann zum privaten, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch kostenfrei im Internet zur Verfügung zu stellen. Das Gesamtwerk soll mit dem Anspruch auf wissenschaftliche Korrektheit und Aktualität dauerhaft für weite Kreise von Nutzern bereitgehalten werden.

Die DME befindet sich noch in der Planungs- und Entwicklungsphase, so dass an dieser Stelle über den Weg von der Neuen Mozart-Ausgabe (NMA) zur Digitalen Mozart-Edition (DME) berichtet werden soll.

Die DME bildet das Kernstück eines „Mozart-Portals“, das vom Mozart-Institut an der Internationalen Stiftung Mozarteum (ISM) in Salzburg erarbeitet wird und im Sommer 2007 in seine digitale Phase übergeht. Außer dem Notentext und den Texten der Vokalwerke sollen Dokumente zu Leben und Werk von Wolfgang Amadeus Mozart und seiner Familie, nach Möglichkeit auch Beschreibungen und Kopien der Quellen integriert werden. (Der Begriff Mozart-Portal selbst ist bedauerlicherweise durch den Bärenreiter-Verlag Kassel belegt, der unter dieser Bezeichnung sein Mozart-Programm gebündelt hat; siehe <http://www.mozart-portal.de/>).

Wir sind uns bewusst, dass wir uns in Salzburg in einer privilegierten Situation befinden:

1. Mit der Internationalen Stiftung Mozarteum (ISM) und dem Packard Humanities Institute (PHI) haben sich zwei Institutionen bereit erklärt, die DME langfristig finanziell und konzeptionell zu befördern.
2. Wir können auf die Erfahrungen der NMA zurückgreifen, die seit 1954 von der ISM in Verbindung mit den Mozartstädten Augsburg, Salzburg und Wien herausgegeben wird und unmittelbar vor dem Abschluss steht. Die NMA bietet der Forschung auf Grund aller erreichbaren Quellen - in erster Linie der Autographie Mozarts - einen mit den Mitteln der historisch-kritischen Methode erstellten Notentext von hoher Qualität, der weltweit Anerkennung genießt; sie entspricht aber auch den Bedürfnissen der musikalischen Praxis.
3. Mit den Quellenkopien und Arbeitsmaterialien der NMA und den Beständen der Bibliotheca Mozartiana der ISM wird der DME eine weltweit einzigartige Sammlung an Instrumenten und Informationen zur Mozart-Forschung zur Verfügung stehen.
4. Die Vorarbeiten für die DME überlappen sich mit der Schlussphase der NMA, so dass mit dem Stichtag 1. Juli 2007 der nahtlose Anschluss der DME an die NMA gewährleistet ist.

¹ Der Vortrag wurde bei der Konferenz *Digitale Medien und Musikedition* anhand einer Powerpointpräsentation frei gehalten und für Zwecke der Dokumentation ohne literarischen Anspruch fixiert.

II. Die digitalisierte NMA als Übergang von der NMA zur DME

Der Übergang von der NMA zur DME schließt mit der *digitalisierten NMA* ein Zwischenstadium ein, so dass die DME von außen trotz einer grundsätzlichen Neuorientierung hinsichtlich der technischen Möglichkeiten und der Benutzergruppen als Fortsetzung des Jahrhundertprojekts NMA verstanden werden wird. [Folie 1]

Die NMA darf an dieser Stelle als bekannt vorausgesetzt werden (siehe www.nma.at und <http://www.adwmainz.de/index.php?id=134>). Seit 1954 sind 122 von 127 geplanten Bänden beim Bärenreiter-Verlag Kassel im Druck erschienen; die redaktionelle Bearbeitung der verbliebenen Bände sowie einiger Kritischer Berichte zu bereits seit längerem vorliegenden Notenbänden soll bis Juni 2007 abgeschlossen sein. Eine Feier zur Beendigung des Projektes ist für den 17. Juni 2007 in Salzburg geplant. [Folie 2]

Das PHI hat die elektronischen Nutzungsrechte an der NMA gegenüber dem Bärenreiter-Verlag und den jeweiligen Bandautoren abgelöst und auf die DME übertragen. In Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsbibliothek München (ViFa Musik, *Die Digitale Bibliothek*) werden die Bände der Neuen Mozart-Ausgabe digitalisiert und von der DME für den Zugriff im Internet aufbereitet. Die digitalisierte NMA befindet sich derzeit in einer erweiterten Testphase und soll ab dem 12. Dez. 2006 unter der Adresse <http://dme.mozarteum.at> der Öffentlichkeit übergeben werden. Sie soll alle bislang erschienenen Notenbände (23.000 Seiten) und Kritische Berichte (8.500 Seiten) umfassen, mit Ausnahme von Faksimileseiten, für die bis dahin keine Publikationsrechte eingeholt werden konnten. [Folie 3]

Die digitalisierte NMA wird unter *NMA Volumes* in die Website der DME integriert. [Folie 4] Sie wäre ohne die Kooperation mit verschiedenen Partnern, von denen die meisten bei der Konferenz „Digitale Medien und Musikedition“ vertreten waren, nicht möglich [Folie 5]

Die digitalisierte NMA bildet den Notentext der NMA getreu ab und berücksichtigt alle im Laufe ihrer mehr als 50jährigen Geschichte vorgenommenen Berichtigungen und Ergänzungen zu den Notenbänden. Die digitalisierte NMA wird durch eine einfach zu bedienende Suchmaske erschlossen, so dass der Zugriff auf jedes Einzelwerk leicht und unter verschiedenen Suchkriterien möglich wird. Die Funktionalität der digitalisierten NMA wird am 11. Dezember 2006 in einem öffentlichen Workshop in Salzburg vorgeführt und steht danach jedermann zur Verfügung.

[Wir bitten um Verständnis, dass die bei der Präsentation benannten Details und die zugehörigen Folien 6-21 einer Sperrfrist bis zum 12. Dezember 2006 unterliegen und erst danach an dieser Stelle veröffentlicht werden können].

Die digitalisierte NMA beruht auf mehr als 30.000 Bildscans gedruckter Seiten. Ab Sommer 2007 sollen die Suchfunktionen dahingehend erweitert werden, dass u.a. ein taktgenauer Zugriff und eine Volltextsuche innerhalb der Vorworte, später auch der Kritischen Berichte möglich wird. Im Rahmen der DME sind zusätzliche Funktionen wie eine Volltextsuche innerhalb der Vokalwerke und ein Online-Werkverzeichnis geplant. Diese Projekte gehen bereits über das ursprüngliche Arbeitsfeld der NMA hinaus. [Folie 22]

III. Die DME

Obgleich die DME auf dem Maßstäbe setzenden Notentext der NMA beruht, die mittels der digitalisierten NMA dauerhaft als Referenzquelle online bereit gehalten wird, soll die DME langfristig weder dem Inhalt noch dem Erscheinungsbild nach mit den gedruckten Bänden der NMA identisch sein. [Folie 23]

Vielmehr ist eine grundsätzliche neue flexible, auf die Möglichkeiten digitaler Medien abgestimmte Edition geplant. Diese ist Open Source basiert. Die Inhalte und die gesammelten Daten stehen im Rahmen eines License Agreements für nicht-kommerzielle Zwecke grundsätzlich kostenfrei zur Verfügung; die musikalische Logik ist in einer von PHI entwickelten Notenbeschreibungssprache kodiert, die Entwicklung von Schnittstellen zu standardisierten Formaten durch Dritte wird gefördert. [Folie 23a]

Die DME strebt eine Verknüpfung der Edition mit den zugrunde liegenden Quellen an; in einer Vorreiterrolle werden ab Sommer 2007 sukzessive hochauflösende Digitalisate von Primärquellen aus dem Besitz der ISM (ca. 4.500 Seiten autographe Quellen und ca. 6.000 Seiten Abschriften) aufbereitet ins Internet gestellt. Weitere Partner haben ihr Interesse an einer gemeinsamen Bildplattform bereits unterstrichen.

Die DME beschreitet neue Wege in der Präsentation verschiedener Werkstadien und Werkfassungen, die in Printmedien nur unbefriedigend dargestellt werden können.

Die DME ist interaktiv: Darstellungsformen, z.T. auch die Inhalte können vom Benutzer gewählt und aktiv beeinflusst werden. Standardabfragen und -zugriffe werden so vorbereitet, dass der Zugang auch für den Nichtfachmann offen bleibt. [Folie 24]

Die wesentlichen Inhalte der Website werden auf deutsch und auf englisch angeboten.

Beispielhaft seien der Umgang mit Fassungen und die Verknüpfung der Quelle mit der Edition visualisiert. Je nach Art und Umfang der Varianten sind in Printmedien unterschiedliche Verfahren gewählt worden, die z.T. bis ins 19. Jahrhundert zurückverfolgt werden können. [Folien 25-27]

Bis zu einer Veröffentlichung Mozartscher Werke in interaktivem Zugriff und der Freigabe der Quelldaten müssen von der DME die folgenden Grundaufgaben gelöst werden:

1. Umwandlung der Bildscans in maschinenlesbaren Code
 2. Editorische Annotation der Notenseiten
 3. Visualisierung der Edition im Internet
 4. Interaktiver Zugriff auf die Daten online
- [Folie 28]

Ad 1. Die Umwandlung der Bildscans in maschinenlesbaren Code erfolgt durch PHI. Hierzu wurde durch David W. Packard das Programm RABBIT entwickelt, das die Bilder der NMA in ein offenes, plattformunabhängiges Format verwandelt. Die technische Entwicklung ist weitgehend abgeschlossen; das Programm läuft derzeit nur unter Macintosh-Standards. Große Teile der NMA liegen bereits in RABBIT vor.
[Folien 29-30]

Das Beispiel (3. Satz der Klaviersonate KV 331) zeigt, dass die Transformation zwar mehr als befriedigend, aber nicht fehlerfrei verläuft: Die für RABBIT verwendete Optical Music Recognition (OMR) überträgt typischerweise Artikulationsbögen unvollständig (siehe linke Hand, T. 1, 2 und 4). Auch Vorschlagsnoten werden trotz hoher Auflösung der Bildscans

nicht immer richtig erkannt (T. 6 und 7: Sechzehntel statt Zweiunddreißigstelnoten). Die Fehlerquote wird auf 2% geschätzt, was angesichts eines Gesamtumfangs von 23.000 Notenseiten zu erheblicher Nachkorrektur führt. Das Programm ist für die hierzu fälligen Korrekturen optimiert: Der Quellcode kann in einem an die Scans angelehnten Erscheinungsbild visualisiert werden und entspricht damit vorläufig zeilenweise der NMA. Damit ist eine notengenaue Superimposition von Bildscan und visueller Darstellung unter RABBIT möglich, was den Korrekturvorgang unterstützen soll. Korrekturarbeiten werden derzeit von einer Gruppe von Musikern und Musikwissenschaftlern in Los Altos erledigt .

In einem weiteren Schritt soll die enge Anlehnung der Visualisierung der gewonnenen Daten vom Erscheinungsbild der NMA abgelöst werden. Als Beispiel für sinnvolle Wahlmöglichkeiten sei die Wiedergabe der Partituranordnung angeführt: Der Benutzer soll sowohl die Partituranordnung des Originals als auch die standardisierte Partituranordnung unmittelbar abrufen können; desgleichen werden die Wiedergabe der originalen Schlüsselung und der Wechsel zwischen transponierender und klingender Notation unterstützt. [Folie 31] Dem Nutzer soll eine Dokumentation des Quellcodes zur Verfügung gestellt werden, die die eigenständige Entwicklung von Schnittstellen ermöglicht.

Die DME ist zwar auf den Online-Zugriff ausgerichtet; die Akzeptanz setzt aber die Bereitstellung von Material (Partituren und Stimmen) in Druckform voraus. Eine Kooperation mit einem oder mehreren Musikverlagen ist nicht grundsätzlich ausgeschlossen. [Folie 32]

2. Editorische Annotation der Notenseiten

In der DME sollen die für historisch-kritische Ausgaben üblichen Annotationen als Links unmittelbar von der Notenseite zugänglich sein. In einem Pilotprojekt MOZART DIGITAL (vgl. www.mozart-digital.at) wurden die inhaltlichen und technischen Anforderungen an die Annotation erprobt. Die CD-ROM enthält ein digitalisiertes Faksimile von Fantasie und Sonate c-Moll KV 475 und 457, die mit einer Einspielung des Werkes auf Mozarts eigenem Instrument verbunden ist. (Eine Rezension wird im Dezemberheft von Notes erscheinen; <http://muse.jhu.edu/journals/notes/>).

Die Annotationen sind mehrstufig angelegt und tragen damit dem unterschiedlichen Kenntnisstand und Informationsbedürfnis unterschiedlicher Nutzer Rechnung. [Folien 33-36]

3. Darstellung von Varianten

Die CD-ROM enthält alle von Mozart autorisierten und einige entstehungsgeschichtlich belangreiche Varianten. Der Benutzer kann während des Abspielens an Schaltstellen auf die jeweiligen Varianten zugreifen. [Folie 37]

Die im März 2006 erschienene CD-ROM nimmt Funktionen der DME vorweg, ist aber mit dieser in der Ausrichtung nicht identisch. Der innovative Anspruch der CD ist inzwischen mehrfach gewürdigt worden.

IV. Perspektiven und Zeitplan

Interaktive Neueditionen von Werken Wolfgang Amadeus Mozarts werden im Rahmen der DME voraussichtlich erst im Jahre 2010 möglich sein. Die von ISM und PHI zu bewältigende Entwicklungsphase wird überbrückt durch die bereits genannte digitalisierte NMA, mit der erstmals eine aktuelle Musikergesamtausgabe online verfügbar ist. Zudem wird der Zugriff auf die in verschiedenen Bereichen der ISM angelegten Datenbanken (Bibliotheca Mozartiana, Ton- und Filmsammlung, NMA) koordiniert und verbessert. Im Laufe der Jahre 2007 und 2010 sollen dem Benutzer wichtige Hilfsmittel der Mozart-Forschung sukzessive online zum freien Gebrauch zur Verfügung gestellt werden.

[Folien 38-39]

Dr. Ulrich Leisinger / Mag. Franz Kelnreiter (Nov. 2006)